



## Unsere Serie – Teil 4

## Mein Kind besser verstehen



Univ.-Prof.<sup>in</sup> Dr.<sup>in</sup> Stefanie Höhl erforscht als Leiterin des Arbeitsbereichs Entwicklungspsychologie an der Fakultät für Psychologie der Universität Wien die Entwicklung von Babys und Kleinkindern. In dieser Serie stellt sie Erkenntnisse aus der Forschung vor, die uns helfen, die aktiven kleinen EntdeckerInnen in den ersten Lebensjahren noch besser in ihrer Entwicklung zu begleiten.



Foto: Kerstin Flake, MPI CBS

## Der lange Weg zum ersten Schritt



**B**abys kommen mit Reflexen auf die Welt, die u. a. die Nahrungsaufnahme unterstützen, wie Wangensuch- und Saugreflex. Weitere Reflexe, wie der Greifreflex, sind Erbe unserer evolutionären Vorfahren, die sich noch im Fell ihrer Mutter festhielten. Solche Reflexe sind nicht bewusst gesteuert. Bereits im Mutterleib bewegen sich Babys jedoch auch, um die Möglichkeiten und Grenzen ihres Körpers auszutesten. Nach der Geburt werden diese Übungen fleißig weitergeführt. So gewinnt das Baby zunächst Kontrolle über Kopf und Rumpf, erst etwas später über Arme, Hände und Beine. Mit etwa drei bis vier Wochen kann das Baby den Kopf selbstständig anheben und halten. In den folgenden Monaten trainieren Babys dann

sich aufzustützen, sich vom Rücken auf die Seite und den Bauch zu rollen und wieder zurück. Auch wenn es dem Baby manchmal unbequem ist: gerade in der Bauchlage lassen sich die Rückenmuskeln gut trainieren, weshalb es Sinn macht, wache Babys in den ersten Monaten immer mal wieder für einige Minuten auf den Bauch zu legen.

**Rollen – Robben – Krabbeln**

Sobald das Kleine eine Möglichkeit gefunden hat, sich fortzubewegen, wird es für junge Eltern besonders spannend. Spätestens jetzt sind Kindersicherungen und Eckenschutz in der Wohnung gefragt. Viele Babys bewegen sich zunächst mit Rollen fort, dann mit Robben und schließlich mit Krabbeln.

Wann diese Fortbewegungsarten erlernt werden, ist individuell sehr unterschiedlich und sagt nichts über spätere Intelligenz oder Sprachentwicklung aus. Eltern müssen sich also keine Sorgen machen, wenn es ihr Baby nicht so eilig hat. Mit etwa einem halben Jahr können sich die meisten Babys auf die eine oder andere Art fortbewegen und ab einem Alter zwischen 11 und 14 Monaten gehen viele Babys selbständig.

Wichtig zu wissen: Die Welt sieht für das Kind auf einmal ganz anders aus! Auch wenn es schräge Flächen oder Stufen krabbelnd schon mühelos gemeistert hat, muss es beim Laufen erst wieder neu lernen, mit diesen Situationen umzugehen. Daher ist die Verletzungsgefahr immer dann am größten, wenn das Kind gerade eine neue Form der Fortbewegung gelernt hat.

Univ.-Prof.<sup>in</sup> Dr.<sup>in</sup> Stefanie Höhl

**Wer Dr.<sup>in</sup> Stefanie Höhl und ihr Team bei ihrer Forschung unterstützen möchte und neugierig ist, die spannende Entwicklung von Babys und Kindern besser zu verstehen, kann sich gerne unverbindlich an den Arbeitsbereich Entwicklungspsychologie der Universität Wien wenden.**  
Tel.: 01/4277-47280 oder [kinderstudien@univie.ac.at](mailto:kinderstudien@univie.ac.at). bzw. [www.kinderstudien.at](http://www.kinderstudien.at)



Foto unten: Shutterstock.com/Maria Shytova